



Habermann 1909

Hugo von Habermann

Wenn dem Kunstfreund der Name Habermann ins Ohr klingt, so zaubert sich vor ihn leicht ein Bild hin, das ihm als typischer Habermann erscheint: eine raffige Frau in brünetter Nacht-heit oder in der Umhüllung von Gewändern, die als reine Farbwerte mit starker Betonung von Gelb, Rosa und Violett behandelt sind. Temperament, gezügelt von wohlorganisiertem Geschmack — das ist die Formel, die man für Habermann fand, und damit geben sich die meisten zufrieden. Aber so leicht findet man den Weg zu diesem eigenwilligen und bis zu einem gewissen Grad komplizierten Künstler nicht, denn er ist nicht in der Weise einseitig, wie er dem gerne „eingeregelteren“ kritischen Betrachter erscheint, und seine Kunst ist unübersehbar wie eine Frauennatur.

Genießt, „die Frau“ muß der Ausgangspunkt sein, wenn wir den Weg zu Habermann finden wollen. Er hat sich keinen reißenden Frauenstypus geschaffen wie der alte Lenbach, auch hat er kaum jemals in das jubelnde Preisstief auf den üppig riechenden, weichen Frauenleib eingestimmt, das von Rubens bis zu Leo Pusch eine heitere Schaar von Genüßfreudigen in allen Tonarten getragen. Es will mir im Gegenteil oft scheinen, als liege der ritterliche Künstler mit der Frau in einer stetigen Fehde: jedenfalls nimmt er sie als eine vollbürtige Partnerin, und eine vernünftige Frau, die nicht als Spielzeug und nicht als Objekt lebenswürdig-fiechter Huldigungen betrachtet sein will, müßte sich gerade zu der nichts weniger als pagenhaft schwärmerischen Kunst Habermanns hingezogen fühlen. Habermann scheint mit allen Faltstricken und Knüppeln der Kunst den Frauen aufzu-lauern. Findet er in einem Profil oder an einem Körper eine Erscheinung, welche die landläufige Schönheitslinie gereift, so notiert er sie mit großem Eifer und gerne überbietet er ein wenig: eine leichte Nasenkrümmung wird zum energischen Haken, ein Fältchen um das Auge, um den Mund wird um einige Grade vorlauer, liegt über dem Backenknochen wenig Fleisch, so wird er bei ihm zum markanten Vorsprung. Aber nicht nur diese äußeren Schönheitsfehler sieht er, sondern auch die inneren, und er verfehlt nicht, sie nachdrücklich festzustellen. Das ist unliebsenswürdig, nicht wahr? — und man wird wohl sagen, Habermann sei eben ein scharfer Kritiker der Frauenfrömmigkeit und ein unerbittlicher Psychologe, der jede Erscheinung, die sein Willensnetz einfängt, unbarmherzig feziert.

Auf diese Weise macht man sich aber ein falsches Bild von Habermann aus. Er ist keine finstere, herlos oder gar boshaft analysierende Persönlichkeit, weder als Künstler noch als Mensch. Er besitzt neben seinem intensiven Wahrheitsfanatismus, der selbst vor Ueberschraubungen nicht zurückschreckt, die forasische Unbeforgtheit und die geistliche Herzlichkeit, die das wahre Künstlerium ausmachen. Und es ist denkbar, daß der berüchtigte strenge Kritiker naiv begeistert und kindlich kritisch ist. Er ist eben, wie alle Persönlichkeiten, die innerlich so reich sind, daß sie für ihren Reichtum keine Form und kein Gefäß finden, und die ihre Entwicklung nicht in strenge Maßregeln leiteten, voll von Widerprüchen, er ist ein prächtig vielfaches Individuum, kein ausgeklügeltes Schema.



Selbstbildnis

H. v. Habermann

Und so erschöpft sich denn auch seine Kunst nicht in einem Typus. Neben die nackte raffige Frau und die bekleidete elegante tritt z. B. das ruhrende, ruhevollste Bild der Mutter, so schlicht gemacht, so aller Ergänztheit bar, daß man glauben möchte, hier spricht ein treuerziger alter Meister — und doch: in der Linie und in der Farbenkomposition ist es ein urechter Habermann. Seine Vielseitigkeit entrollt sich in den feinen differenzierenden männlichen Porträts, in seinen Selbstbildnissen, in dem großen Gruppenbild, das die Familie seines Bruders vor einer malerischen Wasserburg zeigt, in seinen Landschaften, die, seinem Naturell entsprechend, nicht die Idylle, sondern den Widerspruch in der Natur betonen, in statuarischen Frauengestalten voll gehaltenen Lebens und in überschäumenden Bachantinnen, deren Art voll Korybantismus ist.

Dieser Künstler, der im Laufe von nahezu vierzig Jahren, im Dienste der Kunst hingebend, ein frischer Junger blieb, kam aus der so lange verkannten Schule Pilotys.

Es gibt Bilder von ihm, zu Beginn der siebziger Jahre gemalt, eine Lautenspielerin in knallrotem Gewand, einen Kollimkopf, der ein giftiges Grün mit einem gedämpften Rot in ausklimmliche Nachbarschaft bringt — Bilder, die bereits die Marschroute jener Richtung hatten, für die man vor nun halb zwanzig Jahren das glückliche Wort „Sezession“ fand. Habermann war damals schon ein Sezessionist — in dem Sinne, daß er von der alten akademischen Malerei energisch abrückte, daß er für jene voll-saftige künstlerische Persönlichkeit unbedingte Ausdehnung verlangte, daß er sich nicht um den Spott und um das Gekicher der Einseitig-losen scherte, sondern seinen Weg weiter ging, ohne nach rechts oder nach links zu schauen. Wer diesen Wegdegen verfolgt, der wird fast nirgends auf Anklänge stoßen, die Habermann mit diesem oder jenem verbinden. Dabei ist diese beinahe wunderliche Originalität nicht etwa eine Frage der künstlerischen Handschrift — sie kommt von innen heraus, aus einer seltenen Ursprünglichkeit der ganzen Persönlichkeit. Und damit dürften wir den springenden Punkt der Habermannschen Kunst ergündet haben, die Quelle seiner Erfolge und den Wert seiner Art: sie fließen aus dem, beruhen auf dem, was aller Dinge höchstliches ist — auf Ursprünglichkeit der Persönlichkeit.

Georg Jacob Wolf

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Frauenlorbeer wächst leicht im Sumpf oder so hoch, wohin selbst Männer sich nicht verirren.

Den Mann reizt der Beifall der Menge, auch wenn er sie verachtet; das Weib sucht keinem zu gefallen, der ihr gleichgültig.

Wer ausgeht, ein Weib zu trösten, der bereite sich auf Lust vor.

Unter den unverständenen Frauen gibt es viele, die sich gewaltig schämen müßten, wenn sie verstanden wären.

Um als vollendeter Weiberfeind zu gelten, genügt es, alle Frauen in gleichem Maße — anständig zu behandeln.

Bei Frauen machen immer schon zwei ein Kollegium.

Mancher Frauen Tugend ist zudringlich wie eine Dirne, — mancher Frauen Laster von königlichem Stolz.

So sind die Frauen: eine gönnt der anderen neidlos alle irdischen und himmlischen Wonnen der Liebe — wenn sie nichts Rechtes zum Anziehen hat.

Zwei Herren dienen, ist schwer; — zwei Frauen dienen, unmöglich.

Blumen

In unfrem Garten sind erwacht
Viel Seelen, die sich tags verhallen,
Geleckt von sanfter Zuluft
Aus Knospenlippen, dusterfüllten.

Sein heißer Tag dem Abend zu
Sich hebt nach deinen Feiergehen,
In deiner Hände fühle ich
Will ich die Jüngerlein vergraben.

Nun lauch ich tief in dich hinein
Und hör dein stolzes Leben rufen
Und träume, trunken wie von Wein,
Von Göttern, die sich selber schufen.

Aus Blumenbeeten, weit gedehnt
Um unser en verschlungen Schreiten,
Süßst du, wie sich's zum Morgen seht
Weltüber durch die Dämmerweiten?

Aus deinen dunklen Augen winkt
Das Feuerzeichen dieser Stunde
Und meine heiße Lippe trinkt
Den stummen Schrei von deinem Munde:

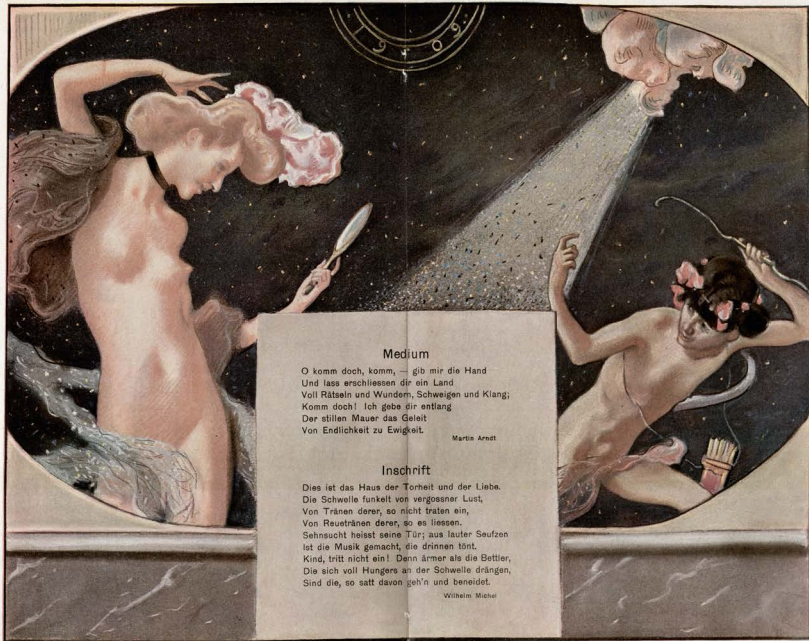
Mein Schöpfer, du, erschaffe mich,
Mich dirhst bang nach deinem Segen —
Wie eine Blume sehn ich mich
Aus meiner Erde dir entgegen!

René Drérot



Frühling

Hugo von Habermann



Medium

O komm doch, komm, — gib mir die Hand
Und lass erschliessen dir ein Land
Voll Rätseln und Wundern, Schweigen und Klang;
Komm doch! Ich gebe dir entlang
Der stillen Mauer das Geleit
Von Endlichkeit zu Ewigkeit.

Martin Arndt

Inschrift

Dies ist das Haus der Torheit und der Liebe.
Die Schwelle funkelt von vergossner Lust,
Von Tränen derer, so nicht traten ein,
Von Reuetränen derer, so es liessen.
Sehnsucht heisst seine Tür; aus lauter Seufzen
Ist die Musik gemacht, die drinnen tönt.
Kind, tritt nicht ein! Denn ärmer als die Bettler,
Die sich voll Hungers an der Schwelle drängen,
Sind die, so satt davon geh'n und beneidet.

Wilhelm Michel

Ahnung

Rosen treibt die abendliche Stille,
Und ich flechte einen Kranz daraus,
Und die Nacht, die ewige Schille,
Schleicht derweilen langsam in das Haus.

Was sie raunt, das kann ich nicht ergründen,
Doch ich ahne, was der Morgen bringt,
Wenn von meinen neuen Liebesjünden
Jeder Fink in Busch und Heide singt.

Margarete Beutler

Der Viertelgulden

Von Oskar Friedrich Luchner

Der Ober vom Bahnhofrestaurant gab mir ein Viertelguldenstück statt einer Krone heraus.
Als ich es entdeckte, war es zu spät. Der Zug pffte bereits.

Die Viertelgulden sind außer Kurs gesetzt und haben nur mehr Silberwert. Das heißt, man bekommt 5-6 Kreuzer pro Stück.

Da ich zu jener Zeit noch den Betrag des Nebenmenschen für eine unerlaubte Art reich zu werden anfaß, befaßte ich, f. f. Steueramt anzuschreiben. Den Staat zu betrügen ist nach dem Urteil aller gutgesinnten Bürger erlaubt.

Als ich daher zum zweiten Mal aufgefordert wurde, bei Erecutionsermahnung meine Personaleinkommensteuer für 1908 zu entrichten, nahm ich 34 Einkommensstücke, den Viertelgulden und ging zum Steueramt.

Sorglich legte ich die 34 Kronenstücke auf den Zählstich, damit ich den Viertelgulden mit dem Kopfe nicht oben.

Es gehörte ein verdammt scharfes Auge dazu ihn herauszufinden.

Da ich außerdem noch mit dem Kassabeamen, dem f. f. Steuer-Offizial Joo Chaloupka vom Kesselfuß her per Datt, hätte ich so eine Gemeinheit nie erwartet.

Drehte der Kerl nicht jede einzelne Krone auf den Sauch um!

Wißt Da ich, heute Abend wird beim Köhl ein Fuß ausgelegt? — suchte ich ablenken. Zu spät. Joo Chaloupka hielt mir triumphierend das Viertelguldenstück unter die Nase.

Ich heulte auf, Erschauen, Ueberraschung, Empörung.

Von wem ich nur das bekommen hätte. Gewiß von der Obfrau, bei der ich Birnen kaufte. Er möge es hergeben, ich tauschte es aus.

Aber Joo Chaloupka gab es nicht her.

Darüber ist nach § 8 der Vollzugsvorschriften für den Steuer-Kassen-Dienst ein Protokoll aufzunehmen und das gegenseitige Geldstück zu oblitieren.*

Ich protestierte. Dergleichen. Vorchrift ist Vorchrift," sagte Joo Chaloupka und er nahm mit mir ein Protokoll von 4 1/2 Seiten auf.

Dann schob er das Viertelguldenstück in eine seitliche Sange, drückte die Sänge aufeinander, knats war es auch schon durchlocht wie eine Bahnharte.

Das oblitierete Stück ist über besonderes Verlangen der Partei auszulösen. Nachdem ich noch zwei weitere Protokolle unterschrieben hatte, eines über das besondere Verlangen und eines über die Auslosung, wurde mir das Viertelguldenstück wieder zurückgegeben.

Ich probierte zu haule, das Koch auszuweisen. Der Versuch kostete zwei Kesselfüßel, mißglückte aber dafür. Da hing ich das Viertelguldenstück

"Walst" um und erparte mir auf diese Weise 20 K für die Hundsmarte.

Ein Jahr später erhielt ich vom Ober des Bahnhofrestaurants wieder ein Viertelguldenstück statt einer Krone.

Als ich ihn energisch zur Rede stellte, war er so tief beleidigt, daß ich ihn eine Krone Ertitelgeld geben mußte, damit er mich nicht wegen Ehrenbeleidigung verklagte.

Na warte, Freund Chaloupka, diesmal mache ich es ein bißchen schlauer!

Im nächsten Kegelabend warf Joo Chaloupka dreimal hintereinander alle Teuue. Wir wurden jählicher geschneidert und berappten 1 K 20 h pro Mann.

Ich benötigte die Gelegenheit. Als nach Schluß jeder seinen Gewinn nachzählte, sagte Chaloupka: "Der Tensel, da hat mir jemand ein Viertelguldenstück angehängt."

Seine Appellation an das allgemeine Ehrgefühl blieb fruchtlos.

Ich erinnerte mich an § 8 der Vollzugsvorschriften für den Steuer-Kassen-Dienst und blieb stumm.

Zwei Tage später ging ich die Personal-Einkommen-Steuer für 1909 zu bezahlen.

Joo Chaloupka war nicht am Schalter, er hatte dienstfrei.

Ein anderer Beamter nahm meinen 50 Kronen-Schein, hob ihn prüfend gegen das Licht und gab mir 16 Kronen heraus.

Ich steckte sie ein und entdeckte zu Hause, daß es nur 15 Kronen waren, die 16. war ein Viertelgulden.

Das vorige Leben (La vie antérieure)

Nach Baudelaire

Ich weiß, es waren offene Säulenhallen,
Da lag ich lange, mich an Düften labend.
Die weißen Säulen schienen mir am Abend
Bajafine Grotten, wo die Tropfen fallen.

Ich sah bis weit hinaus die azurblauen
Gewaltigen Wogen staunend sich entrollen,
Ich hörte, wie sie mir zu Füßen schwallen,
Und wunderbaren Sang der Meeressäulen.

So lag ich all die leichten, traumuspäulen
Tiefblauen Tage an den sonnigen Küsten
Und Sklaven auf den Stufen um mich her,
Wie bald das süße Glück zu Ende war.

Die mir die Stirn mit Palmenwedeln kühlten
Und lächelten — seltsam, als ob sie wüßten,
Wie bald das süße Glück zu Ende war.

Adolf Schirmer



G. Weiland (Arnis)

Aus dem

Leben eines angehenden Viveurs

Von Alfiero

II. Madame Cendré*)

Im Country-Club war Hunting-Ball. Nur noch eine kleine, ganz tanz- und trunke Gesellschaft war zurückgeblieben, und räfelte sich nachmittagsmäßig mundfaul in großen bequemen Rohrfesseln. Besonders die Herren, die den halben Novembertag dem Schwarzwälder über Stock und Stein gefloßt waren, unterhielten die Damen mehr mit dem leuchtenden Rot ihrer fleischbaren Jagdschädel, als daß sie selber noch unterhaltend gewesen wären.

Um mich hand es nicht viel besser, denn auch ich schaute in mein Glas Whisky mit Wasser tiefer, als in die wasserblauen Augen meiner norddeutschen Nachbarin mit dem langen Pferdeschopf, dem Hundenschnabel, den goldblonden Haaren, die unter dem Jagdzylinder straff gestämmt nie dilettantisch in Unordnung gerieten, während sie heute abend schon gemüßigt los und reichend sich aufbauchten.

Diese etwas harte angelsächsische Schönheit erbat ich plötzlich eine Zigarette von mir, und ich mußte, um Feuer zu holen, aufstehen. So aufgeweckt kam ich ins Plaudern, als sie mich allein unverfälscht den Juan crumet fragte:

"Sagen Sie, lieber General, welche von Ihren vielen Flirtationen hat Ihr Innerstes am meisten aufgemüßt?"

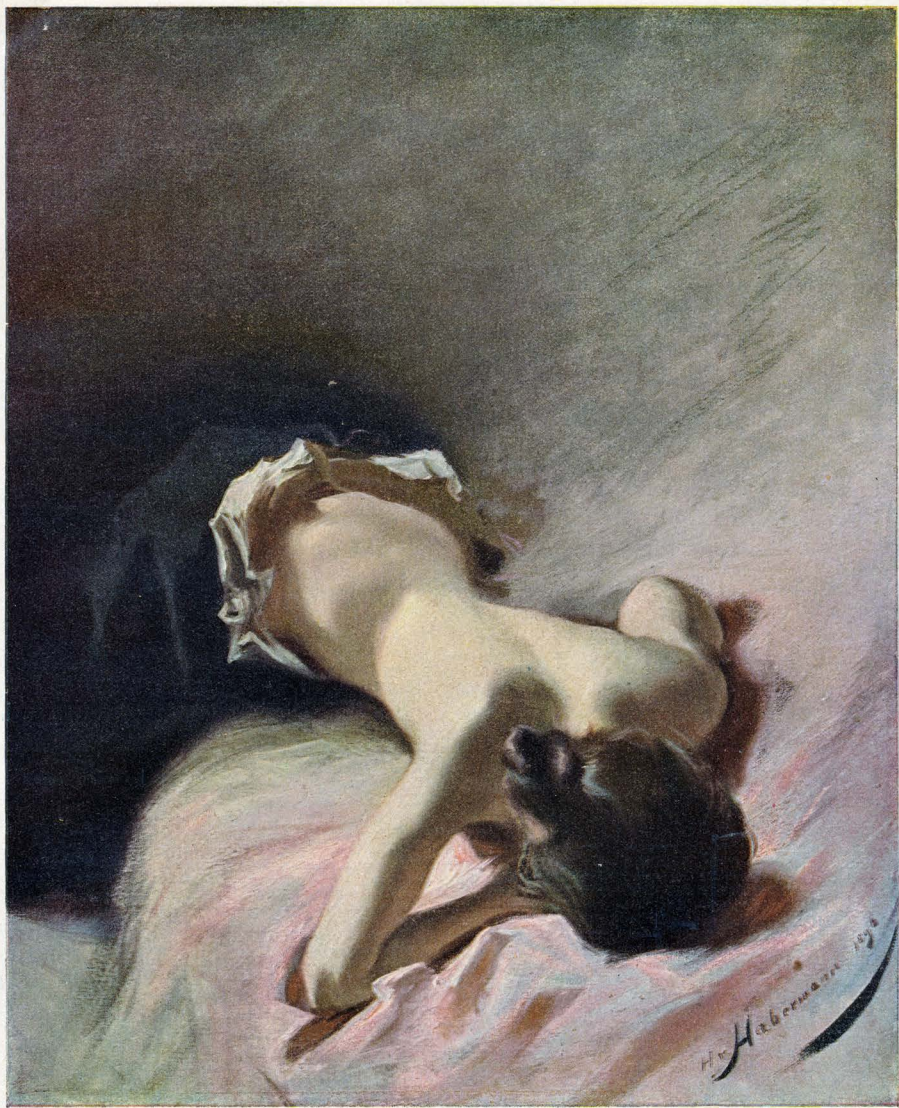
"Aber, meine Gnädigste," antwortete ich belustigt, "das kann man doch beim besten Willen nicht so einfach beantworten. Bedenken Sie, wie viele Hüden der Discretion, wieviele Steinmauern des verbotenen Geheimnisses, wieviele Koppelstöcke des guten Tones meine Junge als rückwärtsloses Jagdgerät mit Herz zu nehmen hätte, um das hindernisreiche Gelände der Erinnerung zu überwinden. Aber wenn Sie's wissen wollen, weiß ich nun doch einmal so spät ist, und ich will gerade dazu ausgelastet fühle, bei dem Worte 'Koppelstück' — übrigens ein heiterliches Ding, das meistens leider aus festem Holz gezimmert, wie Sie wissen, da steht, wo mans eigentlich nicht brauchen kann, — bei dieser hölzernen Vorstellung also wurde mir's auf einmal so recht benützt (in der Regel ist man sich ja über nichts weniger klar, als über den inneren Thermometerstand und die Festigkeit der Herzschläge bei Abenteuer): am stärksten erregt hat mich einmal ein Stück Holz; und das kam so."

Wir rückten zusammen und etwas abseits von den andern dicht an den großen roten Stiefelkamin, in dem Holzkohle auf Holzkohle flammte und kohlte. Die Fenster haben im Nebenfall zur letzten Kanarie ein und ermöglichen uns ein heimliches Tête-à-tête. Ich lehnte mich zurück und begann erst stockend und nur sehr langsam in flüssig kommen:

"Also liebe Freundin — warten Sie mal — die Sache ist nicht so einfach, denn Sie sollen mich später nicht auslachen dürfen. Die Geschichte ist durchaus frauenhaft finlich. Sie werden vielleicht finden finlich, aber sie ist wahr; wahr im Erlebnis und wahr im Gefühl — im Gefühl eines sehr jungen, noch mitreifernden Menschen verliebter Temperamentes und lebhaftester Einbildungsgabe — sie ist jugendlich ein Schulfall, wie wenig die Jugend dazu braucht, Tiefes zu erleben und sich für auserwählt zu halten."

Ich habe Ihnen neulich schon die Geschichte von Madame de Bogdana erzählt, über die Sie und den darin vornehmenden Portier und meine Gutgläubigkeit in puncto Weib so sehr lachten. Was ich Ihnen gleich beichten will, spielt um dieselbe Zeit in Italien, in Florenz.

*) Das erste Stück, "Madame de Bogdana" erschien 1908, Nr. 44, Seite 1038.



Reue

Hugo von Habermann

Vier Wochen war ich schon schulfrei, ans Leben losgelassen wie ein nur halbgezügelter schwarzer Panther aus einer Menagerie auf eine Schafsherde. Ich war ganz unmondain, ungewandt und ungerissen. Meine sogenannten Abenteuer waren nur durch meine Phantasie und durch die stark gefühlte Situation und malerische Umgebung keine gewöhnlichen. — einfache Fälle der

künstlichen Liebe; nichtsdestoweniger hielt ich mich für einen Casanova.

In Florenz aber im Hotel sah ich morgens in der Halle eine Dame, deren Anblick mich elektrifizierte. Es muß wohl eine Russin oder Polin gewesen sein, denn nur Slawinnen haben diese unbeschreibliche Art sich zu dehnen, beim Gehen zu schwingen, sich wie Katzen zu bewegen.

Ich dachte natürlich den ganzen Tag an sie und spähte überall bei den Mediceer-Gräbern, in den Uffizien, im Palazzo Pitti und nachmittags beim Corso in den Cachinen nach ihr aus.

Nun stellten Sie sich mein Glück vor, als ich bei der Table d'hôte — diese schreckliche gemeine Sitte gab's damals noch, und das Essen an distanzirten kleinen Tischen war noch unbekannt



Ophelia

Hugo von Habermann

— neben ihr zu sitzen kam. Ehe sie ersahen, hatte ich mir eine glatte heißen Italienerin bestellt und von Glas zu Glas dachte ich zärtlicher und glühender an sie. Da rauchte sie, so nach dem Fisch etwa, in kleiner Seide mit Rüschen und Falten — deuxième Empire — Constantin Guys — herein. Der feine Hals mit der Türkis- und Perlenkette trug das kapriziöse Köpfchen, die Flügel der feingebogenen Sperbernahe waren leicht gebläht und inwendig rosa wie die kleinsten aller Oehrhäuten, über denen sich das reiche Haar mattsilbern, aschblond, hochfrisiert, terrassenhaft türmte; — ausgerechnet aschblondes Haar, das mich immer mit seiner Farbe und seinem Dufte ein wenig unzurechnungsfähig gemacht hat.

Mit Hut, Groll, Strei- und Eifersucht des männlichen Hirsches maß ich ihren Begleiter, einen vornehmen, etwas ältlichen Herrn mit weißem Haar und nach Ungarnart schwarz gefärbtem Schurrebart.

Auf ihren elfenbeinfarbenen Backen aber lag, vom Ohre abwärts, ein aschblonder leichter Flaum, der mein eigenes duellentschlossenes Herz schnell schmelzen machte und den Helzen zum hilflosen Waben wandelte. Meine Nachbarin unterhielt sich über den Tisch mit Bekannten französisch. Und wenn ich ihr eine Schüssel zu reichen hatte, sagte ich ihr artig und schüchtern: „Si vous plaît, Madame“ und verneigte, ihr in die grauen Kohnenagen mit den kleinen grün-roten und gelben Strahlen zu blicken.

Sie reagierte garnicht — aber da — was war das? War es das fünfte Glas Lacrimae Christi oder Wahrheit? — Ich fühle einen leisen Druck am Knie, ich drehe den Fuß vorsichtig in derselben Richtung — da da — daselbe Gefühl des leisen Widerstandes. Ich wage mich nicht mehr zu bewegen, kaum zu atmen. Der leise wohlige Druck bleibt derselbe. Ich wechsle die Farbe, zittere, kann sie nicht mehr ansehen — ihr Bein finkendwärts an meinem! — noch immer — lange — länger. Meine Verwirrung kennt keine Grenzen. Ich fühle, ich begreife und umschließe den ganzen Traum von diesem Weibe durch diese eine kleine Berührung. Ich besitze sie vollständig, sie ist mir völlig hingegen und ich meine sterben zu müssen.

Der Käse ist serviert. Nun noch die fingerbowles! Ich sehe sie noch einmal an, wie durch einen Nebel, mit brechendem Auge, ich glaube, ich habe sogar geseufzt. Da wirft sie die Serviette auf den Tisch, rückt den Stuhl ab, steht auf und — Höll und Teufel! — der leise verliebte Druck ist noch immer da, bleibt und bleibt — es war das Tischbein.

Meine bis jetzt interessiert laufende Jagdfeundin lachte kurz auf, sah mich an, nahm dann spontan meine vor Erinnerung kalt gewordene Hand, streichelte sie sanft und sagte: „Kieher Kerl, seien Sie Ihrer Jugend froh, denn ich glaube, Sie haben uns so geliebt, wie wir es uns nur in Träumen wünschen. Besuchen

Sie mich bald und erzählen Sie mir mehr dergleichen, denn ich bin überzeugt, daß bei Ihrer Veranlagung dies nicht der einzige Fall war, wo die Illusion Sie stärker verwirrte, als die Wirklichkeit.“

Der Zug der Träumer

Wie ist er doch so feierlich und bang, Der Zug der Träumer, die in stillem Gleiten Erfüllt von ihrer Sehnsucht wirrem Drang In unbekante ferne Länder schreiten.

Die einen schauen stolz und wie verjüzt, Der andren Blick ist schwer und nachtverhangen, Nicht viele sind es, die ein Lorbeer schmückt, Nicht vielen blühen Rosen auf den Wangen!

Ihr Glück, das winkend wartet, sehn sie nicht! Sie eilen nur, ihr Schicksal zu vollenden; Sie harren alle auf das große Licht — Und tragen Blumen in den Narrenhänden
Reinhard Koster

Martin Greif

Zur Feier seines siebenzigsten Geburtstag

Die Ehe eines bayerischen Verwaltungsbeamten mit einer Elsäßerin wird 1839 in der prägnanten Kreisshauptstadt Speyer mit einem fröhlichen blonden und blaugelben Sprößling begnadet. Ueber Schule, Gymnasium und Kadettenanstalt in München hinweg erwacht der Junge zu einem fröhlich bayerischen Knaben, der Ausgang der fünfziger und bis in die Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in kleinen Garnisonen sein Wesen treibt — ein stiller sinnendes Wesen, von keinerlei Explosionen militärischer Ehrgeizes durchläutert. Der schlafte Knabe beginnt zu dichten, nach einem berühmten Muster, in der Elsäßer Marzipanweiße, fast so süß und glatt und glänzend wie der Dichter-Rhetor Emanuel Geibel. Mit etwas schüchterner Geste überlagert er die Gedichte der Öffentlichkeit, zeichnet aber tapfer mit seinem vollen Namen: Friedrich Hermann Frey.

Nach diesem ersten Versuche, sein musikalisches Gehörnis zu befriedigen, überfällt ihn die Liebe zum Weibe. Er verlobt sich. Ein tiefes, kurzes Glück: die Braut stirbt. Er weiß, daß er diesen herben Schlag nie verwunden wird und daß er gegen die drohende Verblüffung seines Gemütes von neuem seine Zuflucht zu den Mäusen nehmen muß. Dismal aber ohne Blick und Ohr für fremde Mäuser. Seine eigene Seele sollte sich im Kinde erlösen und sich im Erlösigen ihrer eigenen Mäuser ihres neuen Lebens versichern im innigen Hergensbunde mit der Natur selbst.

Blicke dich zur Erde nieder,
Pflücke die Blumen auf der Flur,
In dem Hauche deiner Kieker
Wohnet keine Seele nur.

Gefäßt, männlich, ohne Sentimentalität ergibt er sich seinem neuen Dichtertage, doch in leisen Tönen klingt die wehe Schwermut immer wieder durch, bis ihn der Schmerz überwältigt und in jähem Ausbruch, wie in einem unmittelbaren Naturereignis ganz in Tränen untertaucht. Dann entstehen Kieder von erschütternder Schönheit — wie dieses „Morgengrauen“:

Ich geh auf stillen Wegen
Frühlaß ins grüne Feld,
Die Nacht mir da entzogen
Die junge Morgenwelt!

Woh! tausend Blüten schauen
Von Wald und Wiesen her,
Die alle tropfen schwer
Von edlen Perlen schwer.

Ich brech' mir ein Schneide
Von nassem Rosen ab:
Wachst du an meiner Seite,
Von der geträumt ich hab!

Ich hing dich's in die Locken
Als deinen Hochzeitsschmuck —
Da gehn die Morgenglocken,
Ich seh' in Tränen ganz.

Im Schmerz um die Liebe hatte nun auch seine Dichtung ihren unerschütterlichen Grund gefunden, im ewigen Utrug aller Eryth, im Volkstiede, und so wurzelt fortan seine deutsche, befreiende Kunst im tiefsten Wesen des Deutschen selbst. Er hat seinen eigenen Ton wie alle wahrhaft großen Sänger und ist gefest gegen Nachahmer: mein Anflänge kommen, so sind es Begegnungen mit unseres Volkes reinsten Eryth: mit Goethe, Uhland, Mörike.

Ein Abenteuer fällt in sein Leben. Auf einer spanischen Reise ist ein vornehmer Münchener Ehepaar auf rätselhafter Weise verschollen. Alle Blätter sind voll davon. Der junge Offizier Hermann Frey erwirbt sich den Auftrag, sich auf die Suche nach den Entschwundenen zu machen.

Er durchheilt Südamerika, wo damals die Cholera wüthete, findet die halb verwilderten Spuren und entdeckt schließlich das Grab des Münchener Ehepaars: das in einer kleinen Stadt in der Provinz Don Quixotes an der See geborgen war. Die Wunder der südlichen Welt umfließen ihn mit ihrer Romantik, daß er auch später auf zahlreichen Wanderungen dahin zurückkehrt.

Ein größeres und blutiges Abenteuer fällt in sein Leben und bestimmt ihn zu einem letzten Entschluß: der Bürgerkrieg von 1866. Hermann Frey ist gezwungen, als bayerischer Offizier gegen preussische Kameraden und Brüder ins Feld zu rücken, um der verfahrenen deutschen Bundespolitik aus dem Sumpfe zu helfen — ein Jahr darauf nimmt er seinen Abschied. Zum Sinnen und Schaffen als friedfertiger Künstler fühlt er sich berufen, nicht zu den mörderischen Taten des Soldatenhandwerks. Er behält die Hochschule in München, nicht fördernde Verbindungen mit dem Schrifttum in Wien, folgt dem deutschen Heere 1870 als Kriegserichterstatte nach Frankreich — und bricht als Dichter mit seiner Vergangenheit: er vernichtet seine ersten poetischen Versuche mit samt seinen Familiennamen, den er bisinfort nicht mehr öffentlich in der Literatur führen will. Seine neuen „Gedichte“, in denen er seinen neuen Persönlichkeitsston gefunden, erscheinen mit seinem neuen Namen — Martin Greif.

Einer der einst am höchsten Gestellten bei den Symposien des verstorbenen Königs Maximilian II., Emanuel Geibel, er fand kein Wohlgefallen am neuen Dichtersmann mit dem ungeschliffenen Dichterswerk — spendete aber empfindende Zeilen an Edward Mörike, einen damals selbst noch schwer um Anerkennung Ringenden. Die lyrische Aufnahme, die Martin Greif bei Mörike fand, und das innige Verständnis für seine Kunst, war ihm so gut wie Siegel und Unterschrift:

Heißsame Mäuse, laß den Jrenden gehen,
Vom Wesenlosen führe ihn zum Wesen.

Vollendet ist die Welt in jedem Augenblicke,
Vollend ist ihr dein kleines Leid und Glück.

Die siebenziger Jahre und die erste Hälfte der achtziger Jahre waren für den Dichter Martin Greif eine Zeit harter Kämpfe und bitterer Enttäuschung. Alles die „Kummerollen“ und das in Tränen gezeichnete Brot halfen seiner Kunst zu einer wunderbaren Fülle und süßherben Klarheit. Die Schönheit seiner Eryth, die von den „Mäusen“ so wenig Anerkennung und Förderung erfuhr, daß die erste Auflage der „Gedichte“ über zehn Jahre liegen blieb, fand um so lebhaftere Würdigung und künstlerisch feingemäße Deutung bei der jungen Generation, bei den Trägern eines frischen Sturmes und Dranges um Erneuerung der ästhetischen Ideale, bei Wolfgang Kirchbach, Karl Bleibtreu, Karl Hendell und den übrigen „Jünglingen“. Wie Mörike, Gottfried Keller (auch er mußte mit seinem „Grünen Heinrich“ volle fünfzigjährige Jahre warten, bis dem damaligen deutschen Publikum eine zweite Auflage gefällig war!) und Heinrich v. Keller, so wurde auch der Eryth Martin

Greif vom „jüngsten Deutschland“ auf den Schild gehoben. Mit einer Reihe fröhlicher Gedichte beehrte er sich neben Otto Braum (Chefredakteur der feigen Augsburger Allgemeinen Zeitung!) als Mitarbeiter der verschiedenen „Gesellschaft“.

Als unter Führung des Anthologen-Dichters und Literaturprofessors Georg Scherer in München eine von den zahlreichen Intrigen gegen das Hochkommen des Künstlers Martin Greif besonders werden wollte, fuhr die „Gesellschaft“ mit einem wichtigen Artikel „Schleicher und Genossen“ auseinander. Es kam zu einem ergebnislosen Prozesse, bei dessen gerichtlichem Austrage in München sogar Gottfried Keller und Konrad Ferdinand Meyer als kommissarisch ernommene Zeugen mittun mußten. Der Herausgeber der „Gesellschaft“ wurde wegen der Schärfe seiner Worte verurteilt und mußte die Kosten tragen, aber die stille Dichtergarde Martin Greif erlachte in der gebührenden Anerkennung aller wahrhaften Literaturfreunde.

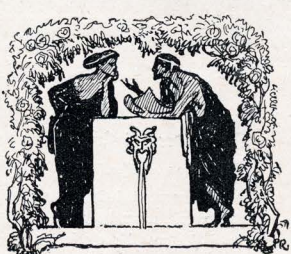
Unmäßig erweiterte sich der Kreis der bedeutenden Menschen, die sich's zur Ehre schätzten, für Martin Greif so lange bekannte ursprüngliche und klare Kunst einzutreten. Mehr und mehr trat der Dichter aus seiner schünen Zurückgezogenheit hervor und beteiligte sich mit gewissem Verze in dem literarischen Leben Münchens, gewiss in den kampfesfrohen Werberufen des Münchener Journalisten- und Schriftstellers-Vereins, dem auch Beniz Jahn ein herzlich begrüßter Gast gewesen. Unter Greifs Freunden der älteren Zeiten ist kein einziger der nicht mit unerschütterlichen Füßen in das Buch der Zeit und ihrer ringenden Kultur sich eingezeichnet. Da ist vor allen der Kunsthistoriker Karl Bayersdorfer, dessen feiner Spürsinn für echte Genialität schon 1872 unsern Martin Greif als „elementaren Eryth“ in einer vornehmen Studie feiern ließ. Da ist ferner der Philosoph und Offizialist Karl Freiherr Du Prel, der sich kameradschaftlich an den Dichter angeschlossen und mit ihm wiederholt Italien bereiste. Unter den Malern waren es gleichfalls die unerschütterlichen, unter harten Kämpfen schaffenden, schließlich zu hoher Anerkennung gelangten Meister edelster deutscher Kunst, die in treuer Freundschaft mit Greif verbunden blieben: Hans Thoma, Oberländer, Kiehl, Steinhilber, Wilhelm Trübner. In Wien verkehrte Greif viel mit Julius Feyerbach und dem Theatergenialen Heinrich Kanbe, der sich auch um die dramatischen Werke unseres Dichters mit Eifer und Erfolg annahm.

Daß Martin Greif seinen Platz als Eryth in der vordersten Reihe seiner Zeit- und Kampfesgenossen behauptet, darüber regt sich heute kein Zweifel mehr. Das mehr und mehr sich verfeinernde Kunstgefühl unserer Literaturgelehrten bekommt schon eine Witterung für die schöpferische Gewalt Greifs als Sprachkünstler. Manches was sie früher nur als tappende und findende Similitud in seiner Vers- und Wort-Behandlung gefast haben, lassen sie schon als feinspürigen Lebenssaft im Sinne Goethes von den fortgeschrittenen preisen, ohne vorher die Beschimpfung des Professors Richard Moritz Meyer zu erbiten.

Nur der Dramatiker Martin Greif macht den Gelehrten noch keine ungetriebene Freude. Sie hoffen immer noch, daß er sein wohlgeährtes Dugend Dramen, trotz großer lyrischer Schönheiten im Epilobischen, dereinst selbst von seinen gesammelten Werken ausschließen möchte. Aber das ist eine so fragwürdige Sache, daß sie die Gelehrten und Zeugnalsweisen der kritischen Junst Zeit lassen können, sie unter sich auszumachen. Jedemfalls verdienen die Dramen unseres Dichters die Gleichgültigkeit nicht, die ihnen in dieser so wenig fruchtbaren Zeit gelunder Theaterdrückung von den Bühnenleitern und ihren tonangebenden Beratern entgegengebracht wird.

Daß sich hierin ein freundlicher Wandel vollziehen mag, ist nicht der geringste unter den vielen herzlichen Wünschen, die wir unsern verehrten heimatischen Dichter zu seinem siebenzigsten Geburtstag darbringen. —

Michael Georg Conrad



— Paul Rieth —



Bildnis Martin Greif's

Wilhelm Trübner (Karlsruhe)

Segen der Einsamkeit

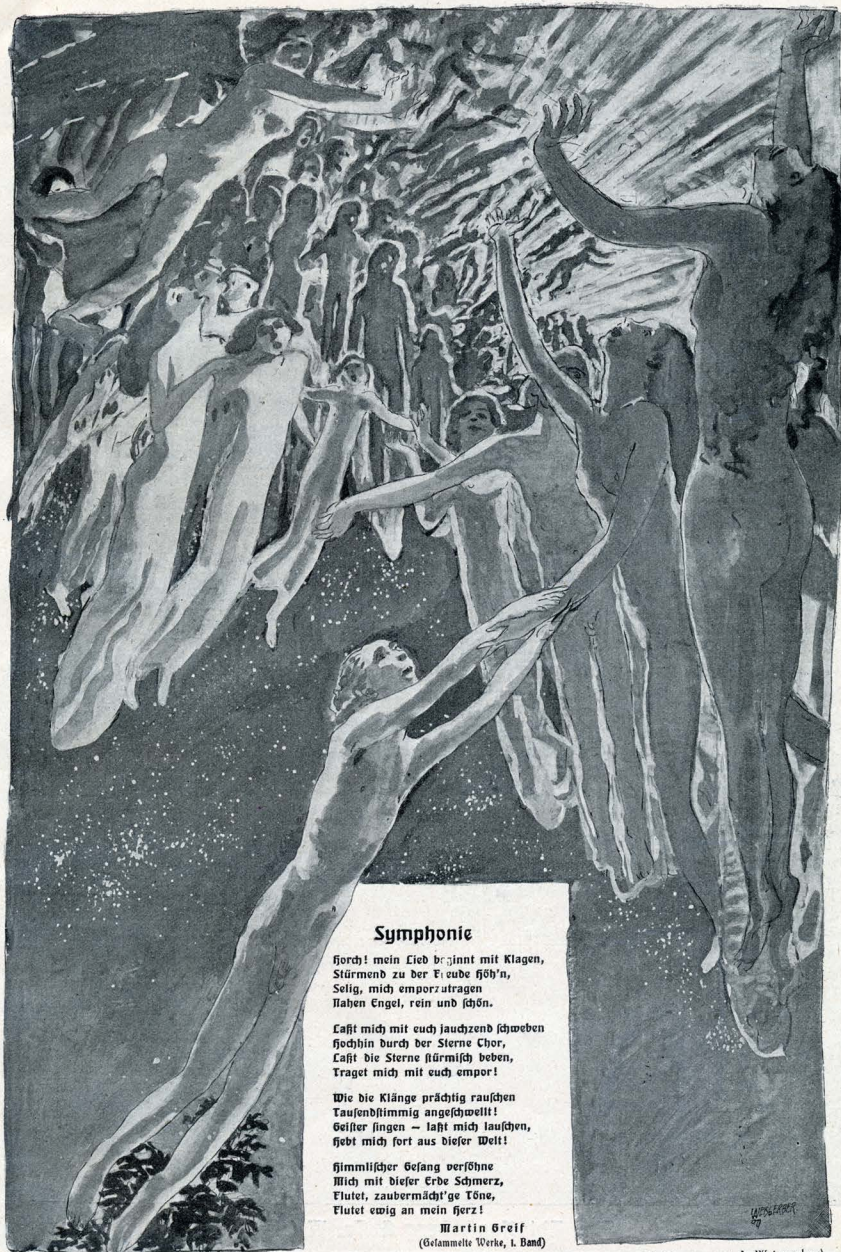
(Bisher unveröffentlicht)

Gingst du lang gebeugt auf Erden
Voller Kummer, voller Pein,
Laß es stiller um dich werden,
Laß es einsam um dich sein!

Was dir treu verblieb im Leben,
Fühlst du erst, wenn du allein,
Ja du fühlst, was dir ergeben,
In der Ferne doppelt dein.

Sind vernarbt nur deine Wunden,
Ist dein Herz von Unmut rein,
Hast du dich in dir gefunden,
Dann zieht Frieden in dir ein.

Martin Greif



Symphonie

Horch! mein Lied brüllt mit Klagen,
Stürmend zu der Feinde höh'n,
Selig, mich emporzutragen
Haben Engel, rein und schön.

Laßt mich mit euch jauchzend schweben
Hochhin durch der Sterne Chor,
Laßt die Sterne stürmisch beben,
Traget mich mit euch empor!

Wie die Klänge prächtig rauschen
Tausendstimmig angeschwellt!
Geister singen — laßt mich lauschen,
Hebt mich fort aus dieser Welt!

Himmlicher Gesang verführe
Mich mit dieser Erde Schmerz,
Flutet, zaubermächtig'ge Töne,
Flutet ewig an mein Herz!

Martin Greif
(Gesammelte Werke, I. Band)

(Zeichnung von A. Weisgerber)



Chr. Rdt Kupferberg & Co. Mainz

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Prodromos

Peter Altenberg empfiehlt in der Wiener Allg. Ztg. die Einrichtung eines „Prodromos“-Restaurants, in dem die „internationale Bärenmaschine“ dem Magen das Verdauen erleichtert und den Jähnen die „miserable diätetische Zerkleinerungsstätigkeit“ ersparen soll.

„Reicht mir die Bärenmaschine?!“

Denn ich sehne mich nach Brei,
Welcher der Verdauung diene
Und den Zähnen nützlich sei!“

Also ruft P. A., der Dichter

Durch das Prodromos-Vokal.

Und aus Neuronantik liest er

Weisheit in das Mittagmahl:

„Wißt ein Leben du beschaulich,

Ideal und freudereich,

Daß die Speisen leichtverdaulich,

Schmackhaft sein und butterweich!?!

Nähr die Seele diätetisch!?

So nur bannst du Qual und Weh.

Füll die Dürme die ästhetisch!?

Und dein Wahlspruch sei: Bäre?!?

Epar den Zähnen des Zerkleinerers

Dilettantischen Verdruss!

Was das Kalberrnisch und Schweinerns,

Ist es nur in Form von Mus!?

Laß das Kauen?! Laß das Kauen?!?

So du ein Kulturmenich seist.

Nur Bebaue! — Nur Verdauen

Reinigt Nerven, Leib und Geist!?

Laure! Alma! Josefine!?!

Prodromos ruft auch herbei.

Reicht mir die Bärenmaschine?!?

Denn ich sehne mich nach Brei:?!?!“

B. A. Nause

Die Vörgler im Herrenhaus

Seitdem die Kerle, die Burgemeister sich so
mauften machen, ist leider das Vörglerin und Kä-
formieren auch in das sonst so vornehme Herren-
haus eingezogen. Es ist schon so weit gekommen,



Kennbahnen im Grunewald oder eine neue Ursache zum Abhollen

Riefener: „Du bleibst ja aber auch
nicht übrig!“

Landwirtschaftsminister v. Arnim: „Ja,
jlooben Sie vielleicht, die Pferde sollen sich die
Köpfe einrennen?“

daß man im Herrenhause den Versuch erlebt hat,
die Regierung zu tadeln! Die Oberbürger-
meister, diese Pennbrüder, wagen es zu behaupten,
daß der Staat vom Grunewald nichts verkaufen
dürfe. Das hat die Hohe Regierung nun von
ihrer Gutmütigkeit. Die Stadt Berlin baut auf
ihren Certain's Kathäner und Schulen und denkt
nicht daran, sie dem Staat zur Verlegung von
Domänen zu überlassen; sie aber verlangt, daß
vom Grunewald nicht ein Quadratmeter verkauft
oder bebaut werden soll! Bürgerfreudigkeit! Und
dabei tut die Regierung alles für den Grunewald.
Sie sorgt dafür, daß die eintönigen Kiefernflämme
durch Architekturwerke unterbrochen werden, und
will übrigens 1200 Stämme stehen lassen. Damit
diese 1200 Bäume aber nicht auf einem Haufen
stehen, soll immer ein fünfstöckiges Haus und eine
Kiefer miteinander abwechseln. Die Regierung
behält sich vor, einzelne Kiefern durch Denkmä-
ler und den Namen Grunewald durch den Namen
Berliner Urwald zu ersetzen.

Sprachliches — Allzusprachliches

„När. List!“ veröffentlicht eine Heftlein-
reihe, in welcher allen Erfinden das Elanische als
die längstgeheute Weltersprache reklamiert wurde

Viele Generationen

Hochgelehrter Philologen
Sind umsonst, die Weltersprache
Zu entdecken, ausgezogen.

Niemand war vom Glück begünstigt,

Keiner — leider! — hat gefunden:

Wie die Menschheit einst gesprochen,

Wiev verloren und verworren.

Heil und Sieg! Was eines Weisen

Tief hundiertes Hirn nicht findet,

Hat — wie oft schon! — sich Herrn Wenzels

Ahnungssohlen Sinn verkindelt!

Und so weiß man's endlich: Tschischisch

Sprach man schon in Edens Sonne:

! t y za tracyen-Nemce,*
! t y sakramensky slone!“

Till Troll

*) „Ch du gottverfluchter Teufelher,
Ch du Satra Elephant!“

Segantini - Museums - Nummer der „Jugend“

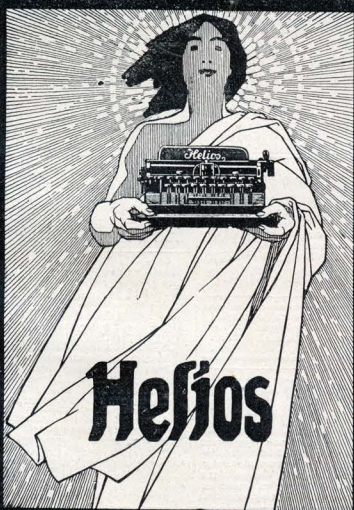
Im zehnten Todesjahr des verewigten Meisters
bringt die Münchner „Jugend“ zur Förderung des
Segantini-Museums in St. Moritz eine Nummer mit
schönen originalgetreuen Farbenreproduktionen nach
folgenden hervorragenden Werken des Künstlers:

Bäuerin von Brianza — Kiefern am Bache —
Heimkehr in die Ställe — Mädes Hirtenmädchen
— Pferd auf der Alpenweide — Selbstbildnis
Winter in St. Moritz.

Sonderdrucke stellen wir von diesen
Reproduktionen nicht her; Interessenten
müssen wir deshalb um Erwerbung der Nummer
bitten und wir ersuchen um möglichst umgehende
Aufgabe der Bestellung. Preis mit Porto 45 Pfennig.

Verlag der „Jugend“.

Was lang genug die Welt vermisst,
Das hat sie nun, — es ward, — es ist!



Die „HELIOS“,

eine **Tasten-Schreibmaschine**
von grosser Schreibschnelligkeit
und solidester Konstruktion

zum unerreicht billigen Preise von

98 Mark,

für fremde Sprachen **Mark 110.—.**

...

Durch die Erfindung der „Helios“-Schreibmaschine ist ein Pro-
blem von weittragender Bedeutung gelöst worden; nun muss die
Schreibmaschine Allgemeingut werden. Der ausführliche illu-
strierte Katalog wird jedem Interessenten gratis u. franco zugesandt.

Schreiben Sie uns, bitte, **heute noch**
:: eine Postkarte. ::

Deutsche Kleinmaschinen-Werke
München S., Lindwurmstr. 129-131.

Telegramm-Adresse „Bamco“.

Inserten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Halle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kronen 40 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Halle verpackt Mk. 6.—, France 1.50, 6 Shgs., 2 Dollars, Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Hugo von Habermann** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz und doppelte und 50 Pfg. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Humor des Auslandes

Miführ

Altkinder Ged: „Ihre Wange, süße Kleine, ist so weich und glatt wie — so glatt wie —“
„— wie Ihre Glatze!“ (Answers)

Ein kahler Kopf ist hässlich....



JAVOL

Die beste Hilfe bei **Kopfschuppen** **Haarausfall**

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!



Das Beste für die Haare

Javol gegen Kopfschuppen

Javolisieren dein Haar

SCHÜTZ Prismen-Feldstecher

patentiert in allen Kulturstaten. Neue Modelle Vergr. 5 bis 18 fach Mark 85.— bis Mark 235.—

Zahlreiche glänzende Anerkennungen über die hervorragenden Eigenschaften und die Bewährtheit der Schütz-Feldstecher im langjährigen praktischen Gebrauch. — Katalog 33 kostenlos.

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige **Eheschliessung in England** erteilt das Reisebureau Arnheim, Hamburg W., Holte Reichen 15.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiederlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

PRYM'S ZUKUNFT DRUCKKNOPF



DIE WELTMARKE.
Der VOLLKOMMENSTE TAILLENVERSCHLUSS der GEGENWART u. ZUKUNFT.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, daß jeder echte **Zukunft Druckknopf** die Einprägung **PRYM** haben muss!

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt, durch eine einzige Maschine ohne jede Handarbeit hergestellt.

Durch den größten Toilettenkünstler, der Welt **Kedtern, Paris, London, New-York** durch Anerkennungsschreiben ausgezeichnet.

Leuchtender Bleistift



beleuchtet das Papier tageshell, so dass man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für Jedermann. Complet incl. Etui u. Block. Frko. Bei Voreinzahl. M. 5.—, u. Nachn. M. 5.50.

L. Römer, Altona (Elbe.)

Schriftsteller, die ihre Werke bei grossem Buchverlag unter vortheilhaften Bedingungen verlegen wollen, wend. sich sub Z. B. 27 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Nervenschwäche

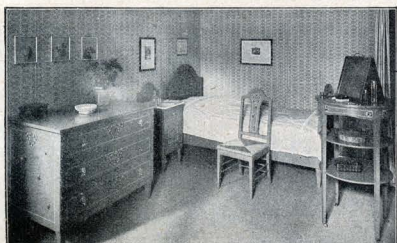
der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenchaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Ideale Büste sicher zu erhalten, durch direkt. geg. garant. unschäd. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauensv. Anfrag. ohne Kaufzw. geg. Retourm. d. **Baronin v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.**

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellfokus-Cameras. Bequemste Teilzahlung ohne jede Treibensinnung. **Binocles und Ferngläser.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.



Entwurf Prof. Adelbert Niemeyer

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erfahrener Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von den Geschäftsstellen Dresden-*a.* 16 oder München die illustrierten Preisbücher: Nr. 1: Dresdener Hausgerät (Zimmer von 250—950 Mark) 1.20 Mark. Nr. 1a: Handgearbeitete Möbel (Zimmer über 900 Mark) 5.00 Mark. Nr. 6: Kleingerät, textile und keramische Ergebnisse (vier Bücher) und Beleuchtungskörper (zwei Bücher) 1.75 Mark. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je 0.50 Mark in Marken. — Angabe der Art und Verwendung der Stoffe ist erwünscht.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringsstraße 15 Odenseplatz 1 Königsplatz 15 Hilfsb.-Str. 10 Bellevuestr. 10

Neue Künstler-Aktstudien. Neu!

Die Schönheit der Frauen.
Neue Folge. Ein ganz herrl. Prachtwerk, enthaltend 40 grosse Kunstblätter und 240 photogr. Freilichtaufnahmen. Ungleiches bezüglich Grösse u. Schönheit d. Aufnahmen. Nur ganze, grosse Figuren in kunstvoller Naaktheit.

Zur Probe 10 Liefer., enthält: 10 grosse Kunstblätter u. 240 Akt für 4,30 M. fr. Kompl. in Prachtband 40 grosse Kunstblätter u. 240 Akt für 20 M. fr. der 1. Serie wurde aufgehoben, weil es sich um ein Werk vom höchsten künstlerischen Wert handelt*. (Reichsgerichts Urteil.) Wir liefern nur, falls zu Künstler. Zwecken gebraucht wird!
O. Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 Ju.



Soennecken's Ringbücher

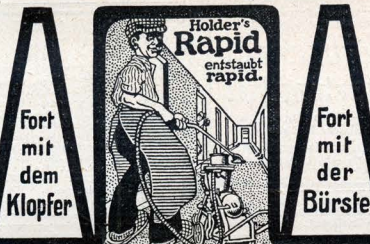
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten
6 x 8 cm Nr 1244/1245: 1 M. — 75
10 x 15 1/2 „ „ „ 1244/1015: „ 1.50
Überall erhältlich
F. Soennecken Fabrik Bonn
Berlin Taschenstr. 16 • Leipzig Markt 1

Kindermund

In einer biederen Greisenfamilie ist der Storch zwei Jahre hintereinander mit einem Zwillingsspätkchen eingetroffen. In diesem Jahre war er etwas spärlicher und hat nur ein Brädelchen gebracht. Von der kleine Brädelchen vom ersten Mal die Stimme seines jüngsten Brädelchens hört, kichert er leise an die Wiege heran, kichert aber ganz betroffen stehen und fragt erkannte den Vater: „Sag Vater, wo ist denn der andere?“

„Eile“ und — „Eule“

Die ungarischen Minister sind wieder einmal in Wien. Mehrerthal geht mit seinem Kollegen Koffuth über den Ballplatz. Koffuth fühlt sich heute ungewöhnlich wohl und schreit wieder aus:
„Mehrerthal: „Ergelien, ha! Du Eile!“
Koffuth: „So finstest Vogel wird durch mich nicht gehalten.“
Aaba



Kein Klopfen, kein Bürsten, kein Staubaufwirbeln
Vermeidung des Staubes in hygienisch denkbar bester und vollkommenster Weise durch Saugluft mit dem Entsauber

Holder's Rapid.
Ausführliche Drucksachen u. Gutachten von der Abteilung J. der Firma
Gebrüder Holder, Maschinen-Fabrik,
Metzingen 1./Wtbg.

Kostenlose Vorführungen durch deren Vertretungen in:
BADEN-BADEN: Gustav Joos, Haus- und Küchengeräte
BAMBERG: A. Werner, Haus- und Küchengeräte, Carolinenstr. 3
BERLIN: Eigene Filiale S. W. 11, Königgrätzerstrasse 83
BIELEFELD: Wilhelm Ottengro, Magazin für Haus und Küche
BLANKENBURG: Krach & Meinders, Haus- u. Kücheneinrichtungen
BRESLAU: Staubsauger- und hygienische Neuheiten-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Kaiser Wilhelmstrasse 28/30
BRAUNSCHWEIG: C. H. Kleucker & Co., Hrgl. Holl., Kohlmarkt 17
DARMSTADT: C. J. Wenz, Elisabethenstrasse 9
DRESDEN A.: Chr. Goldig, Waisenhausstrasse 22
DÜSSELDORF: J. H. Feltmann, Haus- u. Küchengeräte, Carlsplatz 14
GÖRLITZ: Gustav Platt, Wielandstrasse 5
HALLE a. S.: Gustav Rensch, Poststrasse 4
HAMBURG: Möller & Struck, Brandstrasse 36
HANNOVER: Oscar Winter, Abtg. III, Burgstrasse 42
HEIDELBERG: Gebrüder Wissler, Magazin für Haus und Küche, Hauptstrasse 68
KARLSRUHE: Ferd. Mayer jr., Hotel-Einrichtungen, Rondellplatz
LEER i. Ostfriesland: Emil Behrens, Importhaus
LUDWIGSHAFEN a. Rh.: Jakob Schmitt, Haus- und Küchengeräte
LUXEMBURG: Firma Bonn Frères
MAINZ: F. Schmitt, Eisenwarengrosshandlung
MÜNCHEN: Eduard Rar, Schüssels Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungsmagazin, Kaufingerstrasse 9
PADERNBORN: Heinrich Kaufmann, Haus- und Küchengeräte
STRASSBURG: Georg Buck, Metzgergassen 30
Ferner vertreten in fast allen übrigen Kulturstaaten der Erde.

Aktion-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36

Agfa Photo-Artikel für die Reise



„Agfa“-Cassette
[Pat.] zur Tageslichtladung
mit „Agfa“- resp. **Chromo-„Isolar“-** Taschenfilms
Spez. für Hochgebirgsphotographie und überfroren!
25 Aufnahmen hintereinander ohne Cassettenöffnung möglich.
„Agfa“- u. „Isolar“- Planfilms
Vorzüglicher Plattensatz ::
Bezug durch die Photohändler

500 Mark Belohnung.
Sommersprossen, Gesichtspökel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtsfalten und Nasenröte, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollständig und gründlich nur mein weiterverbreiteter Schönheitsstiller Pohl. Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene u. silberne Medaille Paris 1900, 3.50 Mk. Nachnahmeexp. extra. Versandhaus **Gg. Pohl**, Berlin, Hohenstaufenstr. 69. (Entnahmesmittel, 1 Flacon 2.50 M. Tausende Anerkennungen.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch., präpariert m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Strang reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.
Berlin 56. Königsgrünerstrasse 66.

Berichtigung

(In Nr. 21, Seite 496 der „Jugend“ haben wir nach dem Vorgang von Berliner und Münchener Blättern eine Notiz über „Die durchbrochene Bluse“ dem „Berliner Sozial-anzeiger“ entnommen. Die „Gottlieb“ im „Zag“ vom 26. Mai bringt, ist die „Berliner Morgenpost“ die Urheberin des betreffenden Artikels.)

Hätt' von Blusen nie gedichtet
Ich unglückiger Geiell! —
„Zag“-hell ist die Schokolade gelichtet,
Und der „Gottlieb“ schreiet schneit!

Daß dem „Scheit“ ich in die Schuhe
Die durchbroch'ne Bluse schub,
Raubt mir nächstens meine Ruhe,
Denn der Jertum, der war groß!

Schändlich find des Schicksals Tücken:
Zum Beweis der Wahrheit sah
Ich zu tief durch — Blusenlücken,
Und das — Schreckliche gefah.

Statt aus Rache mich zu mord'en,
Stoß hoch an, mein „Gottlieb“! Proßt!
Und den zugebenden Orden
Überlaß der — „Morgenpost“!

Beda

Nun kann Jedermann seine
Schreib-Maschine haben!

„DELTA“

Eine
brauchbare
Korrespondenz-
Schreib-Maschine
für 39 Mark

Für fremde Sprachen 44 Mark.

Erste und einzig durchaus brauchbare Schreibmaschine zu so billigen Preisen. Schrift v. denjenigen der teuersten Maschinen nicht zu unterscheiden. Vervielfältigung aller Art. Absolut Garantie f. tadelloses Funktionieren ohne jede Vorübung. Ausführl. Prosp., Zeugnisse, sowie kostenlose Vorführung durch:

Delta-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
München 8, Schützenstr. 1 a.

Technische Akademie
Berlin 198 Markgrafenstr. 100.
Elektrotechnik. — Maschinenbau.
Staatliche Aufsicht. — Laboratorium.
Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Prospekte frei.

Echte Briefmarken. Prei-
sliste sendet August Marbo, Bremen.



Der Salamanderstiefel gilt als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie. Formen und Ausführung sind musterbildend. Die Umsätze der Marke Salamander übersteigen die aller anderen deutschen Schuhmarken.

Fordern Sie Musterbuch J.

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H.

Einheitspreis . . . M 12.50
Luxus-Ausführung . M 16.50

Berlin W. 8, Friedrichstr. 182
Stuttgart — Wien! — Zürich

Dr. Hühner's

ASBO

Nyrrhen-Tonerde-Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne u. Härtung d. Zahneinfaches u. zur Entscheidung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pfg.
Überall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Niemand verwendet Lebertran,
der zu zuverlässiger Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die ständige Wohlbehaglichkeit, auch bei dauerndem Gebrauch, des



Schutzmarke.

Berlin SO. 36,
Wienerstr. 50a.

Ossin-Stroschein [Eierlebertran] ::

kennen gelernt hat — Vorrätig in den Apotheken. Probeflasche kostenlos durch
J. E. Stroschein,
Chemische Fabrik.

Mit Purifin

bestrichene Plättwäsche ist stets sauber.
Probeflasche p. Nachnahme Mk. 1.50 versendet
Purifin-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin SW. 681.



Zwei Volksvertreter im jungen Lenz stehn vor dem Fürsten: in Audienz.
Der eine naß bis zu den Knien, der andere, mit Patrick, frisch und trocken.
Der Schicksal des ersten war ein trister, der andere ward im Herbst Minister.
Das hat nach höherm Schicksalsplan der Patrick-Mantel ihm getan.

Regenfester Raincoat-Mantel „Patrick“

Ist ebenso elegant als ein Mantel, der diese Eigenschaft nicht besitzt, sond. d. Regen noch geräuschlos aus; u. die zu schützende Kleidung verdirbt. Schaffen Sie sich nicht einen solchen Mantel an, der Sie gegen Nässe und Verklebung schützt.

Warum? Patrick-Mantel sind nicht teuer und ebenso elegant als andere Überzieher und Ulster. — Preisliste vgl. 32 K an.

Verlangen Sie Kataloge vom „Englischen Haus“, Graz, 7.

Alleinverkauf der Marke Seacat-waterproof (wasserdichter). Kautschukmantel für Stadtegebrauch, erzeugt von Cow & Cie., Lieferant der Britischen Admiralität, India Board etc.
Marke „Seacat“-York, Mantel von K 26 aufwärts
Marke „Seacat“-Capes, Wetterkragen von K 9 aufwärts
Raincoats/Regenmäntel auch meterweise erhältlich.
Spezialpreise für Wiederverkäufer und Lizenzen für Alleinverkauf durch das Grazer Hauptdepot.

Sitzen Sie viel? Dressner's Sitz-Auf-lage u. Filz, D.R.G.M. verhindert Durchschauern der Bekleider. Preis: frei. Fabr. Dressner, Berlin-Schö. 4.

Unent-behrlich für jede Dame!

Ist der neue Schönheits- und Toilettoncosm „Weltall“. Erstgütig in einem bedeut. chem. Laborat. wodurch jede Unschädlichkeit garantiert, verleiht er der Haut ein überaus zartes Aussehen, beseitigt sofort Gesichtsfalten und Händerröte, sowie aufgerauhten Haut. Der Cosm. hat nicht u. besitzt ein angenehmes, unanfrägliches Parfüm. Tube 75 Pfg. gr. Dose 1.75. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Deutsches Versandhaus „Weltall“ R. Comitz, Abt. I. Charlottenburg 2, Umlandstr. 184.

Nervöse Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt kostenlos für 50 Pfg. z. Z.
Heinr. Hub. Schmitt, München 2.



Nervöse Angst-

gefühle, Schüchternheit, Angstzustände und furchbare Leiden der Menschheit. Sie können sich durch ein ganz einfaches Mittel selbst davon befreien. Ausführl. Heilmethode von Dr. Th. Melnharth kostet nur M. 3.—. Ausführlichen Prospekt gratis.

Max. Wendel, Leipzig 38/52.

Gegen Schmachzustände

sind Yrumentabletten die Neueste u. Wirksamste! Herren verschicken gratis u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch Sonnen-Apothek München, Sonnen-Apothek Regensburg C.G.

BÜRO & HERKENMOBEL
Schreibische, Jalousieschreibe, Sessels, u. z.
Das Neueste und Solideste
Auf Wunsch monatl. Amortisation



VERLANGE SIE PROSPEKT
Andreas MALEVILLE
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 67

Gebildete Leser, welche Interesse für die neuesten Erscheinungen der belletr. u. pop.-wissenschaftlichen Literatur haben, wollen in den Buchhandlungen den „Hr. Ratgeber“ verlangen. Derselbe bringt kurze Besprechungen mit Inhaltsangaben, scheidet durch offene Urteile das Gute von dem Minderwertigen und ist somit ein Führer bei Auswahl für Geschenkw Zwecke u. Leihbibliotheksbedarf. Jede bessere Buchhandlung hält das Blatt zur Einsicht vorräthig, nimmt auch Abonnements (pro Quartal M. 4.—) entgegen. Probe-Nr. auch direkt durch die Verlagshandlung C. E. Klotz, Magdeburg.



Jede Dame
die volle normal gef. Büste wünscht, verl. ill. Prosp. u. Dr. Fischers ges. gesch. Verfahr. Zahlr. Denkschr. u. ärztl. Atteste. Nat. f. Gesundheitspflege, Wiesbaden 10.

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit
begeht jeder an
geschwächten Nerven

Leidende, der die von Dr. Haas in Heiden 40 (Schweiz) verfasste Broschüre nicht liest, und die darin enthaltene Ratschläge nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhältlich.

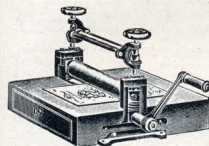
Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt. Busen-
Crème Alvijsa. Sie
werden erstaunt sein
üb. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste
verleiht nur
Crème Alvijsa.
Dose M. 3.50 p. Nachn.
Crème Alvijsa hat sich
schon 1000 fach be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.



Vervielfältigungs-Apparat

Wenzel-Pressen, ges. gesch., liefert
leicht die besten Abzüge von Hand- und
Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in
grösster Anzahl. Probe-Vervielfältigungs-
apparat und Prospekt gratis und franko.
Absolut tropensicher!
Pressen-Wenzel, Dresden 11, Schützengasse 23.

Photograph-Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis auf
höchster Ausführung sowie ständiger
Scharf-Arbeit zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 4.— bis M. 200.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden J.



sind doch die besten.

Glänzendes volles Haar

durch das echte **Uhlmann'sche Peru Tannin Wasser**.
Reinigt die Kopfhaut von haarwuchsstörenden Fettsäuren, Bak-
terien und Schuppenbildungen und regt den Haarwuchs kräftig an.
Seit 22 Jahren glänzend bewährt und ärztlich empfohlen! Man
beachte genau die Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“, da
minderwertige Nachahmungen existieren. Grüne Packung feithaltig
für trockenes Haar. Rote Packung fettfrei für fettiges Haar. Preis
1.75, 3.50, 5.— M. In allen besseren Geschäften zu haben.

Peru Tannin Wasser



Haarpflegemittel
von E. A. Uhlmann & Co.
Reichenbach i. V.

Generaldepot in Österreich-Ungarn:

Vertriebsgesellschaft Wien 1, Karlsplatz 8.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Fernausbildung durch Brecht's be-
währten Ausbildungskursus für höhere Denke-
freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten!
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch
Verlag R. Halbeck, Berlin 389, Friedrichstr. 243.

Aus dem Herrenhause

Das war der freie und edle Herr von
Buck; in dem beutigensten aller Par-
lamente, im preussischen Herrenhause, hielt
er sich darüber auf, daß der Luxus über-
hand nehme, daß die guten, alten preus-
sischen Traditionen der Einfachheit und
Sparsamkeit vergessen würden, daß welch
Eingang in Deutschland finden. Jetzt sind
in der IV. Eisenbahnklasse gar Bänke,
wirkliche Bänke zum Sitzen angebracht
worden! Ist es ein Wunder, daß die
Roture, die vom Staat so verhöhnt wird,
schließlich übermüht wird? Daß sie in
ihrer Frechheit immer weitergeht? Daß
die lästlichen Arbeiter in ihren Größen-
wahn aufsteht auf den Gütern ebenso gut
einlogiert sein wollen wie die Schweine
und das Rindvieh?

Woyu reicht der Staat den Passagieren
von Schnelzügen Handtuch und Seife?
bemerkte der hochbede von Kitting im
preussischen Herrenhause. Wenn die Kerle
die Seife immer so vor sich liegen sehen,
so kommen sie schließlich doch auf neuen
Gedanken, sich zu waschen! Wackerlich!
Waschen ist aristokratisch. Woyu soll der
Würger sich waschen? Ob die Kanallie sich
wascht oder nicht, bei ihr stinkt doch alles
— bis auf ihr Geld.

Khedive



Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
haften Vorschläge hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Moderne
Verlagsbureau (Curt Wigand).**
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.



Kranken-Stühle für Zimmer und
Strasse, Klosets und Bildes,
verstellbare Keilkissen,
Illust. Preisliste 1/28 franko. Patent-
R. Jaekel's Möbelfabrik
Berlin, Markgrafstr.-Str. 20.
München, Sonnen-Str. 28.

Wahres Geschichtchen

In einer Stadt des Rheinlands betritt ein geistlicher Würdenträger den Laden eines Buchhändlers und verlangt „Das Leben Jesu von Renan“ und fragt zugleich, was es kostet?

Die Antwort des Lehrlings, der das Gemüthsche bringt, ist: — „60 Pfennig!“ Der Geistliche reißt das Buch wutschraubend in Fetzen, und donnert entrüstet: „Solch verderbliche Schundliteratur, solches Gift gehört verbrannt!“

Der Lehrling läßt die Geistlichkeit ruhig austoben und sagt dann: „Wir haben auch eine Prachtausgabe zu Mk. 6.—!“

Ein Gardeleutnant ist in ein feines Netz verflochten worden. Bei Erörterung dieses Ereignisses bemerkt jemand im Kasino: „Wissen Sie, Lachsfisch dürfen Sie in dem Netz nicht tragen. Wenn Sie mit solchen Dingen in eine Gesellschaft kommen, heißt es: „Siehen Sie doch Ihre Zummischuhe aus!“

X-u. O-Beine

„Verbesserte Triumph“, ist der beste Ausgleich-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.— bei Voreinsendung. Geg. Nachn. Mk. 6.35.

Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.

Unreinen Teint,



Sommersprossen, Hautpöckel, Mitesser, Gesichtsröthe und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht „Crème Noa“.

Dose Mk. 2.20 franco.

Probefree Mark 1.20 freo. Erfolg attestiert!

„Die Geheimnisse der Schönheit“ gratis.

Max Noa, Hoflieferant, 24, Schöneberg-Str.

Berlin N. 4a, Elsassstr. 5

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhübel Riesengebirge.

Entwöhnung von **Morphium** bei Sie
Dr. Hermann Spezial-Arzt, St. Elisabeth-Str. 10, Orengringstr. 10

Höhenluft-Kurort in den Dolomiten: Kerpension Kastelruth (Südtirol), 1095 M. u. M. — Sommer und Winter geöffnet. — Erbad 1903. Täglich mehrmals Omnibusverbindung mit der Ellzugsstation Waldruck. Post- und Telegraphenamt im Orte. Telefon mit interurbanen Anschlüssen, Arzt, Apotheke und Bäder im Hause. Moderne Kurnittel-Anwendung. Lungenkranke ausgesprochen. Neue Hochdruck-Wasserleitung. Elektrische Beleuchtung. Gelegenheit zur Forellenfischerei. — Pension (inkl. Zimmer) von K 7.— aufwärts. — Reich illustr. Prospekt durch den Besitzer: med. Dr. L. Mayr.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diätetische, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenstrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie. Heilbäder Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebell

Allen Krebs-, Leber- etc. Leidenden zum Troste
erscheint im unterzeichneten Verlage:

Innere Heilkunst

von Pract. Arzt E. Schlegel.

Wichtig für Magen-, Leber- und Gallensteinleiden, bei Hämorrhoiden, inneren und äußeren Geschwülsten, Neubildungen und Wucherungen, oder wo man aus anderen Gründen einer Blutreinigung bedarf. Prospekt gratis u. franko durch Verlag Rosenzweig, Berlin-Halensee Nr. 127.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extra rapid

Kaufen Sie die Fabrikate der Firmen:
Nettel Camerawerk G. m. b. H. und Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation
Sonthelm No. 3 a. Neckar. bei Ihrem Photohändler. Berlin S. O. 36. Photogr. Abteilung.



BAD PÖSTVÉN

BEI GICHT. RHEUMA. ISCHIAS. EXSUDATEN

Wer leidend ist u. wirklich gesunden will, verlange Prospekt der räumreichen, 60° C. naturheissen Schlamm-bäder. Auskunft Baderdirektion, Pöstyán (ung. Pöstyén) von Wien 3 Süd. D-Zug.

Nerven-Sanatorium Silvana

Genf 664 (Schweiz)

Für Nervenranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Nervkur, Einrichtungen. Vorzüge. Erfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Einziges Klima. Ihre Prospekt gratis d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.



Bad

Jll. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnensprossüre frei durch Herzogl. Badekommissariat. Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.

Gebirgsluftkurort u. Solbad.

Mehr als Silber und Gold hebt Krodos heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz der Schätze: Godesburg.

Harzburg.

MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entziehungsscheinung. (Ohne Spritze.) Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesburg a. Rh. Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei-Zwanglos-Entwöhnung.

ALKOHOL

Ahrenschoop in Pomm.

Vornehmstes ruhiges Bad. In unmittelbarer Nähe des Strandes. Nächstes durch die Badeverwaltung.

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Urteilsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission.

Mineralwasser (Kräutchenbrunnen), Quellsalz,

Emser Pastillen, überall erhältlich.

Dreifacher Sieg



Seidel & Naumann Dresden



1909 MÜNCHEN 1909
X. INTERNATIONALE
KUNSTAUSSTELLUNG
IM KGL. GLASPALAST
1. JUNI BIS ENDE OKTOBER
TÄGLICH GEÖFFNET
MÜNCHENER KÜNSTLER-GENOSSENSCHAFT SEZSSION

Haushalt-Kakao

garant. rein von ganz vorzügl. Wohlgeschmack versend. $\frac{1}{2}$ Kilo M. 1,60, bei $2\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 8,— kostenfrei überallhin. Kakahaus E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Schwäche d. Nerven-

systems, körperliche Erschöpfung u. bei Herren wird erfolgreich behoben durch den Gebrauch von

„Elixir Doré“

einen natürl. Kräftigungsmittel u. streng wissenschaftl. Zusammensetzung u. überaus bestem Geschmack. Jede Marke 6,— erhaltene Port. — Dtsch. Versand nur durch Otto Reichel, Berlin 17, Eisenbahnstr. 4.

Blütenlese der „Jugend“

Ein bekannter Münchner Wiesenwirt wollte das Bier seiner Branerei künden. Nachdem deren Besitzer ihn vergebens zu helfen gesucht hatte, redete ihm der Direktor noch auf gut mündelhaft zu. Als aber auch er nichts anrichtete, wurde es ihm zu dumm. „Wissens was?“ schloß er. „weint S' einfach net mög'n, dann können S' mich — —“. Da glänzten die Augen des biederen Wirtes. Freude-strahlend klopfte er dem Sprecher auf die Schulter: „Herr Direktor, Sie san mei Mann! Jetzt bleib i.“



PHILODERMINE
Auxolin
ist das beliebteste
HAARWASSER
F. WOLFF & SOHN
HOF-LIEFERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1,60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Welt - Detektiv“
 Berlin 81, Leipziger. 107 C.p.
 Rd. Preiss. Ecke Friedrichst. (T. 1.3571).
Beobachtungen, Ermittlung
Heirats- (Vorleben, Ruf, Ver-
Auskünfte. (mögen etc.)
 In- und Aus-
 land! Diskret!

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
 Gerichtsurteil und ärztlichen
 Gutachten gegen M. 0.20
 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

Väter und Töchter

Aaron Topfman ruft seine Tochter
 Gietl und sagt: „Gietl, mei' Gold, von
 morgen an werst Du lernen englisch und
 französisch!“

„Wie heißt, Papa?“ erwidert die Tochter
 verwundert, „was hab' ich notwendig so
 viel Bildung?“

„Mei' Kind!“ sagt Aaron, „ma muß
 sein hentzuitag vernünftig. Wenn e Schiffe
 is mieß und hat fa Geld und is noch un-
 gebildet obendrein, dann muß sie nehmen
 jeden Pöfel von Mann, der was fommt.“

„Ja, Papa,“ versetzt drauf Gietl in-
 digniert, „wenn Du immer nach d'r
 — Mama urteilst!“

KELLNER!
 EIN GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
 MEIN HERR!

Ein Besuch

kann niemals überraschen,
 denn man hat immer etwas
 „Feinschmeckendes“ im Hause.
 Lassen Sie sich zur Probe eine
 Sortimentsdose

Lukullus - Cakes
 kommen zu M. 4.75 oder einen
 hochfeinen

Fürsten-Kuchen
 (etwas ganz Neues), lange frisch
 bleibend, zu M. 4.50 franko jeder
 Poststation gegen Nachnahme
 von d. altennotierten Konditorei
FRIEDR. BERGHEISER, Kassel 3.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste
 erhalten Sie durch
Elixir de Lady Godiva
 Ausserordentlich wirksam
 des Parfums von Lavalier,
 Paris. Preis p. Flasche M. 6.
General-Depot von
Lavalier in Düsseldorf:
 Oberkassel.

In Breslau zu haben:
 Kronen-Apothek, Neue
 Schweidnitzstrasse 3. — In Leipzig:
 Engel-Apothek, Markt 12. — Depot für
 Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris:
 Wien I., Karlsplatz 3.
 Geschützt: — Nachdruck verboten.



Dürkopp

Grosse Motorwagen und Knipperdolling
 bis 75 PS bester kleiner Wagen

Dürkopp & Co. A.-G., Bielefeld



OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
 Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich



LUKULLUS-CAKES

Beste Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.

In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben
 von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H. KASSEL. — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ueppige Büste!

Dr. Schäffer & Co., Berlin 395.
Friedrichstraße 243.

Wundervolle, ideale Körperform nur durch Dr. Schäffer's orient. „Mega Busol“.
Überraschende Erfolge. Keine Ditt-Verschleiß! Garantieschein liegt bei. Viele dankbare Anerkenn. Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (erforderlich) nur 5 Mk.

Sommersprossen
gelbte Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten nur **„Germes Sal“**, vom eminent bleichend. Wirkung! Einzig fester u. garant. unschädlich! Drei Erfolge. Jede Flasche Spezialpreis 2.50. Otto Reichel, Berlin 7, Eilenburgerstr. 4.

Studenten-
Mützen, Bänder, Bierzettel, Pfeifen, Fächchen, Wappkarten.
Jos. Kraus, Wimbung J.
Stud.-Utenzil-Fabrik.
Neuester Katalog gratis.

Ideale Büste
durch preisg., garant. unschäd. Russel. Mittel „Simul“ in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. Diakret. Auskunft gegen Rückporto. Elz. Biedermann, Dipl. Spez. Leipzig 4, Barfußgasse.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS
in HAMBURG
Gegründet 1848

Neues Janus-Haus

Liberalste Versicherungs-Bedingungen. Lebens-Versicherung für Abgelohnte. Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung durch Direction und Vertreter. An allen Orten Vertreter u. Inspektoren gesucht. Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Ehrhardt-Automobile.
Die besten Wagen der Gegenwart.

6—50 HP 2 u. 4 Cyl. Wagen

Prima Material
Billigste Preise

Spezialität: Kleine Wagen 6—12 HP 2 u. 4 Cyl.
Heinr. Ehrhardt, Abteilung Automobilbau, Düsseldorf
T. 588 Fabrik in Zella St. Blasii (Thüringen). T. 588

Photogr. Apparaté

Binocles. Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illust. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
Hannover · Wien.

Brennabor

Vornehmste Marke. Hohe technische Vollendung.
Feinliche Präzisionsarbeit.
Unbegrenzte Haltbarkeit.
Spielend leichter Lauf und elegantes Aeußere
sind Hauptvorteile und in dieser Marke vereint.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Do you speak English?

Wer seine Kenntnisse in der englischen oder französischen Sprache auf frischen u. erweitern will, abonniere auf die Zeitschriften „Little Puck“ u. „Le Petit Parisien“. Inhalt: Novellen, Humoresken, Gedichte, Anekdoten, Witze mit Illustrationen, Grammatik, Geschäftsbriele, alles mit Vorkabeln u. Anmerkungen. Bezug: Mk. 1,50 jede Zeitschrift vierteljährlich, durch alle Buchhandlungen oder Postanstalten, Mk. 1,70 direkt unter Streifband. Ausfuhr. Prospe. gratis. Faustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 55.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen zum täglichen Gebrauch für Männer und Frauen!

Sexa-Hand-Bidet

Neu! Ohne Entkleiden anzuwenden. Volle Umspülung. Patente in allen Kulturstaaten. In Deutschland 4 Patente angem. d. D.R.G.M. zu haben in allen Spezialgeschäften. Preis: Männer M. 3.50 u. 5.50, Frauen M. 4. Sexa-Gesellschaft m. b. H. Dresden-N. 17.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Schuh - Fabrik Hassia,
Offenbach a. M.

Niederl. d. Plakate kennst, event. von d. Fabrik zu erfahren. Jll. Katalog No. 52 gratis.

Cliché u. Marke ges. gesch.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



TORPEDO

Fahrräder * Schnell-Schreibmaschine
mit sofort sichtbarer Schrift

Weil-Werke GmbH Rödellheim

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten. Frankfurt a. M.



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any: es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95)

Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold-Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur durch Apotheke zum eisernen Mann. Strassburg 136 Els.

Für Zucker Kranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen. Preis M. 3.- u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20, Wertherstrasse 91. Beleh. Broschüre gratis



SCHÖNE BÜSTE

upper Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wieder hergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte LAIT-API-Kristallmilch. Einfaches Einreiben genügt. Überreiche, harmlose Produkte. Ueberraschender und dauernder Erfolg. 30.000 Atteste.

1 Flak. genügt. Diskreter Postversand (k. n. mit deutscher Gebrauchsanweisung). Voranbest. M. 4.50 p. Postanw. od. M. 5 in Briefk. od. Sachk. (Postlagernd nur Voranbest.) Briefporto 20 Pf. Kart. 10 Pf. Nur bei Chemiker A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.

Ehe-schliessungen, England

Prosp. fr. verschl. 50 Pf. Auskunf. Broek & Co., London E. G. Queenstr. 90/91.



„Bacchus-“ Weinflaschen-Schränke

sind die Besten. Praktisch Verschliessbar! Illustrierte Preisliste gratis. Joh. Nic. Dehler, Hoff., Coburg 2.



Platz für 5

Zehen und alle hygienischen Vorzüge, vereint mit natürlicher Eleganz, finden Sie nur im

Dr. Diehl-Stiefel.

Patentamt. geschützt.

Die besten naturgemässe Fussbekleidung für Herren, Damen u. Kinder. Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften Deutschlands.

Aleinsige Fabrikanten:

Cerf & Bielschowsky, Erfurt.

:: :: Broschüre gratis und franko. :: ::

Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Beobachten Sie die Biegung der

„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

nur einen Gillette-Apparat u.
nur eine gebogene Klinge, die

„Gillette-Klinge“

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlosen Selbst-Rasieren eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht oft genug auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem ausserordentl. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge

die kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, u. wie Ihr Gesicht auch sein mag, Sie können sich einfach nicht schneiden. Der Gillette-Apparat, schwer verübelt, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Preisreusen oder durch E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG. Grösse Frank. Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin D., Furststr. 137.

Sicherheits-
Gillette Rasier-
Messers
Kein Schleifen, kein Abziehen.



FÜR DEN SPORT

Zeiss-Feldstecher „Silvamar“

Große Bildschärfe • Tropensicherheit
Prospekte T 1 gratis und franko.

Zu beziehen d. optische Handlungen
sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
London • St. Petersburg • Wien.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wieder ein Eisenbahn- Attentat

Beuel ist ein bisher ziemlich unbekannter Ort, der auf dem rechten Rheinufer gegenüber von Bonn liegt. Hier hat bis vor kurzem ein Schnellzug gehalten, der jetzt den Bahnhof von Beuel ohne Aufenthalt durchfährt. Die Bonner Handelskammer hat erst bei der Eisenbahndirektion in Köln und dann bei dem Eisenbahnminister hiesigen Beschwerte geführt und in dem Schriftstück gesagt: „Wir konnten wiederholt beobachten, daß Seine Durchlaucht Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe und Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin den Zug gern benutzten.“

Trotz dieses vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus durchschlagenden Grundes wurde die Beschwerte von dem p. von Breitenbach abschlägig beschieden. Von einem Manne, der in der Weidenschaft erhoben worden ist, hätte man einen reiferen Blick für die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes erwarten sollen. Nun ist die Station Beuel aus einer Schnellzugshaltestation eine gewöhnliche Blockstation geworden. Wieder eine traurige Frucht der Blockpolitik!

Der Sultan aber sollte sich die Mitglieder der Bonner Handelskammer zur Leibgarde wählen, denn in der ganzen Stadt Buzang könnte der Herrscher treuere Buharinnen nicht finden.

Tegeler Kitzellen

Mäufelchen.
Frau Zickow sieht sie aus der Milch heraus;
O über die Rückstich ohne Gleichen!

Koggenmohndbett.
Nah bei dem Brötchenvorrat fand es statt
In treuer Nachbarschaft auf dem Kloset.

Abwaschwasser.
Wie wonnig schmeckt davon, ach, die Melange!
Wer unbenuzt es sorgfältig, ist ein Prafser.

Jauchentonne.
Die Soupe à la Julienne ist dem Gourmand
Aus ihrem Inhalt eine Götterwinne.

Suppenterrine.
Den alzu feil verschieden Mal entfernt
Aus ihr mit zarter Hand Zickows Pauline.

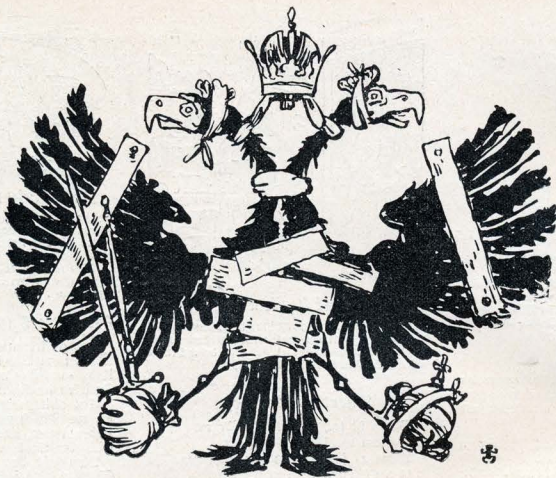
Brock der Hühner.
Wie wonnig kühlt es aus Frau Zickows Mund:
Das ist ja gut genug für die Berliner!
Frido

Der neue Plutarch

„Ja hab so 'n schwaches Gedächtnis!“ sagte



ein sozialdemokratischer Abgeordneter zu einem Konservativen. „Sagen Sie mal, wenn meente der Kaiser damals mit den — waterlandslofen Jesellen?“



Guter Rat an Oesterreich-Ungarn:

Kinder, streitet euch doch nicht immer, ihr könnt ja doch nicht ohne einander leben!

Posa

„Eine Weiskratie, die berufen wäre, das Volk zu führen, müßte sich bewiesen durch höhere Pflichtenhaft und außerordentliche Opferwilligkeit.“

Graf Rodadowitz auf dem ewang. foz. Kongress.

Das waren schöne starke Worte,
Die Du gesprochen, Graf im Bart;
Sie schlugen an die Junkerporste,
Wie Eisenkugeln, laut und hart.

Doch glaubst Du, daß sie je die Riegel
Erbrechen, hinter denen dreißig
Und fest sich blüht mit Pfeil und Siegel
Der preußische Dreikönigsgewalt?

Nein, Marquis Posa! In Don Carlos
Klingt solcher Götterinn brillant,
Doch leider ist er nicht gefahlos
Am Oser- oder Weichselstrand.

Was? Opferwilligkeit der Führer?
Noblesse-oblige des Junkertums?
Die Frage ist: „Wer zählt statt ihrer?“ —
Und alles Andere ist Eums!

Und wenn in Versen oder Prosa
Mit seinen Gleichschwärmern
Sie ernunnet ein Marquis Posa,
Dann haun sie ihm den Schädel ein.

A. De Nora

Der neue Plutarch

Ein Wiener Mäcker entrüstete sich über die von der Polizei freigegebenen Produktionen einer Tänzerin:



„Ich kann mir nicht helfen! So was erregt nur die Sinnlichkeit!“
„Nachher hängt's Kadna halt an Eisbeutel ins Gwanbl!“ riet ihm sein Nachbar.

Der Finger Gottes!

Das „Hohenzollerische Volksblatt“ in Eismaringen führt den jüngsten Unfall des Z II implicite darauf zurück, daß Graf Zeppelin seine „Luftgondelwander“ an den 11. Augusttagen unternahm. Jetzt ist es also, gottlob, festgestellt, was wir uns schon lange im Stillen gedacht haben: diese Unglücksfahnen Zeppelins müssen eine höhere Ursache besitzen. Warum ist bei Echterdingen sein Ballon verbrannt? Weil er in Mainz kein Gebet verrichtet hatte. Warum wurde er in München bis Voiching vertrieben? Weil er über das Kreuz der Pauliskirche weggegangen war. Zu verurteilen ist nur, daß nicht noch mehr passiert! Denn hat man z. B. je gesehen, daß er seine Entdeckungen vom Bischof von Rottenburg approbieren ließ? Jeder Radler, Turn- oder Reglerverein, der eine Fahne fliegen lassen will, bewirkt ihre Einweihung durch den Orts-pfarrer. Hat man gehört, daß der Graf je eine feilsche Ballonweise veranstaltete oder eine Luftschiffahrt unternahm? Und obwohl

er ein alter Mann und jetzt Besitzer vieler Millionen ist, verläutet er doch immer nichts davon, wie viele er der Kirche zu vermachend gedankt! Wir sehen schwarz in die Zukunft für ihn! Wäge ihm das letzte Unglück endlich eine Mahnung zur Umkehr! Er ist gewarnt!!!

A. D. N.

Die Bedeutung der Zweikaiserzufammenkunft

Die Offiziellen: Die erhabenen Monarchen des deutschen und des russischen Reiches geben durch ihre Zusammenkunft der Welt einen neuen Beweis der traditionellen Freundschaft, die die beiden Reiche verbindet. Diese Freundschaft wurzelt in der Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen, die niemals kollidieren haben und niemals kollidieren werden.

Die Vögel: Es gibt wieder Händedrucke, Umarmungen und Tische, die von Freundschafts-versicherungen überfließen. Somit aber bleibt alles beim alten. S. h. Ausland bleibt Frankreichs Verbündeter und Englands Freund und wird bei der nächsten Gelegenheit wieder die deutsch-feindliche Politik treiben, die wir an ihm gewöhnt sind.

Die Wirklichkeit: Diese Monarchenbegegnungen haben zweifellos für die Völker auch Vorteile. Einen kleinen, nämlich den, daß, solange sie dauern, die Möglichkeit eines Krieges ausgeschlossen ist, und einen großen, nämlich den, daß beide Völker in ihren hervorragendsten Vertretern mit hohen Ordensauszeichnungen bedacht werden.

Frido

Der neue Plutarch



Ein Tüderich und eine Taube beobachteten ein merkwürdiges Liebespaar.
„Schau“, gurrte jener, „dö swos hätten mir aa net schöner z'sammtragen könnal!“

Non olet?

Gibt es nicht heutzutage eine Menge Leute, die weber aus dem Munde noch nach Schweiß riechen, noch sonst ihre natürliche Ausdünstung zeigen? Woher kommt dies? Dies rührt davon her, daß die Gottlosigkeit und Aufklärung überall zugenommen hat und daß solche Menschen die von Gott verliehenen Gaben durch künstliche Mittel zu verderben suchen. Sie benötigen Zahnpulver und Mundwässer, sie waschen sich mit Seifen, sogar aromatischen (!), ja, Manche salben sich die Kopf- oder Barthaare mit wohlriechenden Ölen. Der wahrhaft Fromme gibt sich mit diesen Satanskünsten nicht ab. Die Kapuziner besprengen ihre Kutten nie mit Rosenwasser, und sind dennoch dem Herrn angenehm. Die Junker, gleichfalls ein gottwohlgefälliger Stand, setzen ihren Stolz darin, nach Pferdeweiß und Kuhstall zu riechen, wenn sie nicht gerade in den Amorösen sind. Sie sorgen auch dafür, daß ihr Personal den Luxus der Seife sich nicht angewöhne. Es sind also nur die Liberalen und ihre Anhang, Juden, Prostituierte, Monisten und dergleichen, welches sich der oben genannten Seifenwerke bedient, um diesseits in einem besseren Geruch zu stehen. Daher ist es nicht mehr als recht und billig, diese Leute durch eine gehörige Steuer zu bestrafen. Wir haben uns denn bewogen gefunden, diese volkstümliche Steuer vorzuschlagen, in dem festen Bewußtsein, daß wir sie nicht bezahlen müssen.

geg.: Der neue Block

Liebe Jugend!

Die gereinigte Finanz-Kommission hat am Pfingstamstag noch eine geheime Sitzung gehabt, über deren wichtige Ergebnisse ich Ihnen zu berichten in der konkurrenzlosen Lage bin:

Eröffnung 10 Uhr. Auf der Zielstreittribüne Sadow und Groeber. Es startet

Abg. Dietrich (Centr.) mit dem Antrage, einen Zoll auf pots de chambre, undurchlässige Papiere und Handtücher zu erheben. Unsere Vorfahren seien ohne diesen häßlichen Luxus ausgekommen (Zustimmung).

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen, der Antrag einstimmig angenommen. Zeit 4¹⁵.

Zu längeren Auseinandersetzungen und dauerlichem Zeitverlust führt ein Antrag Kretsch. Nichtshofen über eine Bädersteuer (mit Ausnahme der Gebiet- und Wirtschaftsbäder, sowie der Rangeliten). Die Zentrumsvertreter wünschen auch die Encyklicae zu befehlen. Unter großer Bewegung Annahme gegen eine Stimme um 4¹⁵.

Ein kirchlich-konservativer Antrag, den vorigen in den Mantel einer „Bildungssteuer“ einzuwickeln, wird nunmehr in ziemlich scharfem Tempo – Zeit 4¹⁵ – erledigt. Besteuert wird die Kenntnis jeder fremden Sprache (gegen die Stimmen der Polen), die (gestaffelte) Beherrschung eines musikalischen Instrumentes, der Stenographie, des Schachspiels, des Skatspiels mit Guckel, von „War und Wozik mit Chikanen“, die schriftstellerische Tätigkeit, soweit sie nicht nachweislich für Kirche oder Staat erfolgt. Eine „Eutensteuer“ wird zurückgezogen, nachdem d. Sadow sie für aussichtslos im Bundesrat erklärt hat.

Ein (vom Bund der Landwirte mit Material versehenen) Antrag auf Einführung der Besteuerung von geöffneten Fenstern und sonstigen Ventilations-Einrichtungen wird debattelos genehmigt: Zeit 4²⁰.

Unter gegenseitiger Begrüßung und Abkündigung des Kiedes: „Wir Keinenewer san eine saubere Junst!“ Schluß 4²⁰.

Northern Railroad



Der Schlossgeist

H. Hellweg

„Kuno von Weiherhahn, Du bist ein unwürdiges Glied unseres Geschlechts: Du hast bis jetzt erst lumpige 100 000 Mark Steuern hinterzogen!“



Zukünftige Verteidigung

Erich Wilke

„Ehe ich Sie vereidige, Herr Zeuge, mache ich Sie pflichtgemäß darauf aufmerksam, daß Meineid mit bis zu drei Monaten Gefängnis bestraft wird!“